

wollte mit ihnen nach der Pfalz, und kam auch bis zu dem mainzischen Städtchen Amöneburg, das er rein ausplünderte; aber nun drängten ihn die Spanier von unten, und nöthigten ihn, einen Erholungszug in die westphälischen Bisthümer zu machen. In diesen blühenden, lange nicht vom Kriege heimgesuchten Gegenden gab es unermessliche Beute. In der Hauptkirche zu Vadderborn fand er unter andern die Bildsäulen der 12 Apostel von gediegenem Silber, die er mit der scherzhaften Erinnerung, daß ihr Auftrag nicht sey, still zu stehen, sondern in alle Welt zu gehen, in die Münze schickte. Den daraus geprägten Thalern ließ er die Inschrift geben: Gottes Freund, der Pfaffen Feind.

So gestärkt versuchte er zum zweiten Male einen Durchbruch in die Pfalz, allein bey Höchst griff ihn Tilly (19. Jun.) so vortheilhaft an, daß er sein ganzes Fußvolk einbüßte. Nur mit der Reiteren entschlüpfte er, und kam glücklich beim Mansfeld an. Da beide sich aber gegen Tilly nicht länger dießseit des Rheins halten zu können glaubten, so zogen sie wieder hinüber, und bearbeiteten das arme Elsaß zum zweiten Male so barbarisch, daß man bey ihrem Abzuge die ehemals so blühenden Gegenden gar nicht wieder erkannte. Noch war der Pfalzgraf bey ihnen; da aber England, Dännemark und Sachsen noch immer seinetwegen mit dem Kaiser unterhandel-